

Gesetz zwingt zum Handeln

Gilgenberg Gemeinden diskutieren über Verbundlösungen bei der ARA

FRANZ HALBEISEN

Die Gemeinde Nunningen hat seine eigene Abwasserreinigungsanlage (ARA) in den letzten Jahren für über eine halbe Million Franken auf den neusten Stand gebracht. Trotzdem diskutiert der Gemeinderat nun darüber, ob eine Verbundlösung mit den Nachbargemeinden in Frage kommt. Ein erstes Treffen mit einem Vertreter des kantonalen Amtes für Umwelt sowie den Nachbargemeinden Meltingen, Zullwil, Grellingen, Himmelried und Bretzwil hat bereits stattgefunden. Sie betreiben bis auf Meltingen und Zullwil heute eine eigene Anlage.

Neues Gesetz sieht Abwasserverbünde vor

Der gemeinsamen ARA von Meltingen und Zullwil stehen Investitionen bevor. Auch Nunningen müsste eine zweite Sanierungsetappe durchführen. Gleichzeitig wird auf Kantonsebene über das neue Gesetz über Wasser, Boden und Abfall diskutiert. Dieses sieht unter anderem vor, dass der Regierungsrat einzelne Gemeinden zwingen kann, sich einem Wasser- oder Abwasserverbund anzuschliessen, wenn ihm eine Zusammenarbeit «technisch und wirtschaftlich» sinnvoll erscheint. Dieser Passus verunsichert die Betreiber gemeindeeigener Anlagen. Die Befürchtung, dass der Kanton mit immer schärferen Bestimmungen und einem Abbau der Beiträge die «Einzelgänger» in die Knie zwingen kann, ist gross.

Die bevorstehenden Ausgaben und das im Raum stehende Gesetz lösen auch in Nunningen zwiespältige Gefühle aus. Aber sie haben den Gemeinderat veranlasst, alle

denkbaren Varianten festzuhalten. Wie viel die einzelnen Anschlusslösungen kosten würden, steht indes noch nicht fest.

«Rein technisch gäbe es vier Möglichkeiten», erörterte Nunningens Gemeindegemeinder Reto Stebler an der Sitzung der Exekutive. Ein Anschluss an Bretzwil wird nicht in Frage kommen. Denkbar wäre jedoch ein ARA-Verbund mit Meltingen-Zullwil oder die Möglichkeit, sich via Fehren an ein erweitertes Entsorgungsnetz anzuschliessen. Nach dem Motto «Alle Wege führen nach Rom» könnte Nunningen auch mit einer langen Abwasserleitung an die ARA Grellingen andocken. Gemeindepäsident Kuno Gasser wollte noch nicht Position beziehen, sagte jedoch: «Unsere Kläranlage funktioniert einwandfrei und erfüllt die vom Kanton geforderten Werte.»

«Auf die eigene ARA setzen»

Deutlicher wurde Gemeinderat Daniel Hänggi. Er plädierte dafür, weiterhin auf die eigene ARA zu setzen. Neue Verbindungsleitungen müssten erstellt und allenfalls auch Pumpen installiert werden. Dies verursache zusätzliche Unterhaltskosten, argumentierte Hänggi. Er bezweifelt, dass eine Verbundlösung für Nunningen günstiger wäre. Eine ähnliche Haltung nimmt Himmelried ein. Wie Gemeindeverwalter Ernst Winistörfer erklärt, hat Himmelried seine beiden Kläranlagen erst kürzlich modernisiert und ist an einem Zusammenschluss vorläufig nicht interessiert. Auch der Meltinger Gemeindepresident Werner Hänggi sieht keinen dringenden Bedarf für eine Kooperation mit einer weiteren Gemeinde.